

# Das Erwachen

*Michael Murray* schildert, wie Trauma und Missbrauch zum Erwachen führten.

(Übersetzung aus: *Miracle Worker*, Ausgabe 121, Nov/Dec 2014)

Ich wurde 1964 im Nordwesten Irlands als jüngstes von 11 Kindern geboren. Mit meinen Großeltern und Eltern lebten wir zu 15 auf einem kleinen Bauernhof etwas außerhalb der kleinen Stadt Letterkenny in der Grafschaft Donegal.

Mein Leben hat für mich mit etwa sieben Jahren begonnen, etwas von einem Kampf zu haben, als ich mit einigen außergewöhnlichen Phänomenen konfrontiert wurde. Mit den Jahren hatte ich mehrere außerkörperliche Erfahrungen.

Einmal brannte ein Aspirin ein Loch durch meine Magenwand und in meine Milz. Mehr als zwei Tage lang hatte ich innere Blutungen und brach ohnmächtig auf dem Fußboden zusammen. Die nächste Geschichte, an die ich mich erinnere: ich ging ich auf einem weiten Feld mit einem großen, bärtigen Mann. Er hielt meine Hand und wir lachten, während wir in der Sonne spazierten. Ich weiß nicht, wie lange ich da mit ihm war, aber ich fühlte mich so glücklich und zufrieden, ich fühlte nichts anderes als reine Liebe.

Plötzlich war ich aus dieser Sicherheit und dem Frieden und der Liebe herausgeworfen und erwachte am Tropf im Krankenhaus, mit Nadeln und Schläuchen, die in mich hineinführten. Ich geriet von einem Gefühl des Himmels in einen Zustand der Hölle hinsichtlich meiner körperlichen Verfassung und meiner Emotionen. Die nächsten fünf Jahre musste ich stationär und ambulant im Krankenhaus verbringen, mit einer Operation nach der anderen.

Dann, als ich siebzehn war, fiel ich kopfüber aus 30 Meter Höhe auf einen Betonboden, mein Schädel brach auf. Ich stand neben meinem Körper, sah ihn auf dem Boden liegend, das Blut schoss aus dem Hinterkopf. Ich war auf dem ganzen Weg ins Krankenhaus neben ihm, direkt über dem Krankenwagen schwebend. Dann fand ich mich in einem langen Flur wieder, an dessen Ende sich eine kreisförmige Tür befand, ein helles Licht schimmerte an ihren Rändern durch. Ich sah mich der Tür nähern, und ich erinnere mich, wie die Angst vor dem Licht und dem, was hinter der Tür lag, in mir aufstieg.

Ich sehe mich in der Ecke des Operationssaals stehen und auf diesen erbarmungswürdigen Burschen, der da auf dem Tisch liegt, herabschauen. Die Ärzte machten sich gerade an seinem Hinterkopf zu schaffen. In dem Augenblick, als mir klar wurde, dass ich es da auf dem Tisch war, fand ich mich wieder in meinen Körper zurückgezappt.

Ein paar Wochen später, als ich gerade am Einschlafen war, hörte ich dieses Rauschen in meinem Kopf. Blitzartig erfuhr ich mich wieder außerhalb meines Körpers. In den nächsten fünf Jahren geschah dieses wöchentlich. Ich fürchtete mich vor jedem solchen Erlebnis, weil ich es nicht kontrollieren konnte. Jedes Mal erfuhr ich mich von meinem Körper weiter entfernt, aber immer trieb mich die Angst zurück in meinen Körper.

Als ich 33 Jahre war, fand ich mich am Boden eines Schwimmbeckens wieder. Ich konnte nicht schwimmen und war am Ertrinken. Dies war eine der stillsten und friedvollsten

Erfahrungen, die ich je hatte. Ich schnappte nicht nach Luft, war voller Glückseligkeit. Wieder spürte ich, wie mein Bewusstsein meinen Körper verließ. Ich fand mich erneut wieder im Flur mit der Tür und in Richtung des Lichtkreises gehen. Ich kehrte voller Angst in meinen Körper zurück, als ich gerade aus dem Pool gezogen wurde.

Im Jahr 1999 wurde meine Oberschenkelarterie durchtrennt, und ich verlor eine Menge Blut. Während ich im Operationssaal war, passiert das Gleiche - Flur, Tür, Lichtkreis. Ich erinnere mich, wie ich dachte – und das war das erste Mal -, dass, wenn ich außerhalb meines Körpers bin, ich nicht mein Körper sein kann. Von da an hatte ich ein tiefes Wissen, dass ich kein Körper war, aber ich hatte keine Ahnung, wer oder was ich war. Nach dieser Erfahrung ging ich in eine "dunkle Nacht der Seele" hinein.

### **Die Dunkle Nacht der Seele**

An einem von Priestern geleiteten Gymnasium hatte ich jegliches Vertrauen in offizielle Religion verloren. Ich wurde in einem solchen Ausmaß geschlagen, bedroht, schikaniert und belästigt durch diese Vertreter ‚Gottes‘, dass ich die Schule mit 16 verließ, ohne viel gelernt zu haben.

Ein Priester, der mich Irisch unterrichtete, missbrauchte mich drei Jahre lang täglich. Ich verließ die Schule mit zwei feierlichen Gelübden: Niemals mehr würde ich ein Wort auf Irisch von mir geben, und nie mehr würde ich mehr eine Kirche besuchen. Ich habe dieses Versprechen gehalten. Ich wollte nicht von Gott weggehen, aber von dem Gott, den diese Leute vertraten. Von diesem Tag an sagte ich jedes Mal, wenn man mich fragte, ob ich mit zur Kirche gehe, meine Kirche wäre in mir, wo mein Gott war.

Die "dunkle Nacht der Seele" spielt sich nicht in einer Nacht ab. Es ist eine Zeit von intensivem Schmerz und Leid. Meine dauerte 10 Jahre. Es war eine Zeit tiefer Ferne von Frieden, Liebe und Glück.

Ich wuchs in einer von Politik durchdrungenen Familie auf, und es war kaum möglich, sich nicht in politische Intrigen zu verstricken. Vor mehr als zehn Jahren wurde ich unrechtmäßig in meinem Haus durch Drohungen, Belästigung und Einschüchterung von korrupten Polizisten, die für einen skrupellosen Politiker arbeiteten, festgesetzt. Dieser Politiker glaubte, ich hätte versucht, ein Konkurrenzunternehmen zu eröffnen.

Meine alte Lebensweise wurde mir weggenommen, ich wurde in eine neue Zeit qualvollen, einsiedlerischen Lebens geworfen. Rückblickend weiß ich nicht, woher ich die Kraft nahm, diese Periode zu überstehen, aber sie kam von irgendwo in mir. Wäre ich für eine befristete Zeit ins Gefängnis gesteckt worden, hätte ich damit umgehen können, aber ich erhielt einen unbefristeten Urteilsspruch. Mein Hirn zermarterte sich jeden Tag – ohne Frieden, Liebe und Glück. Mein Gefängnis hatte keine Gitter, keine Wände und keine Gerechtigkeit. Ich setzte Anwälte, Notare, Zeitungen und Appelle an Politiker ein, ohne Erfolg.

Diese auferzwungene Isolation führte dazu, dass ich mich tief in mich zurückzog, praktisch niemandem vertraute, ein Leben in stiller Verzweiflung führte. Ich litt an einem gestörten Identitätsgefühl, an kognitiver Dysfunktion, Reizbarkeit und chronischer Depression, durchsetzt mit Angst und Panikattacken, und an einer allgemeinen Verschlechterung der körperlichen Gesundheit.

Ich fühlte mich allein, verlassen und von der Gesellschaft abgelehnt. Mein Gefühl der Unzulänglichkeit verschlimmerte sich noch, wenn ich darüber nachdachte, wie Menschen derart miteinander umspringen konnten. Ich hatte fast mein ganzes Leben mit sinnlosem Streben nach Glück verbracht. Ich dachte, wenn ich nur das bekommen würde, was immer es auch war, würde ich glücklich sein. Ich habe viel bekommen, und noch mehr als das, aber das Glück habe ich nie gefunden. Für mich lag das Glück immer um die nächste Ecke herum, eine Ecke, um die ich aber nicht abbiegen konnte.

Nichts funktionierte bei mir, und ich spürte, dass nichts je funktionieren würde. Es gab Nächte, in denen ich wach lag und über die Existenz Gottes sinnierte: Wer war Er? Wo war Er? Und wieso brachte Er es fertig, sich nicht um mich zu kümmern? Diese Gedanken zogen vorbei; ich hatte es verdient, sagte ich mir. Ich verdiente es zu leiden, sagte mir eine kleine Stimme. Und ich glaubte es; diese kleine Stimme war mein Leben lang bei mir.

Es sollte zehn Jahre der Einsamkeit dauern, um die wahre Natur dieser Gabe für mich zu erkennen. Ich war gezwungen, zu verlangsamten, nach innen zu schauen und einen anderen Weg zu finden. Dafür werde ich den Menschen, die das verursachten, immer dankbar sein.

Im Frühjahr 2007 begann ich, nach Hilfe zu suchen. Sechs Monate lang suchte ich Psychiater auf. Jeder verschrieb ein Medikament nach dem anderen, während ich eigentlich nur jemanden suchte, mit dem ich sprechen konnte. Ich habe diese Person nie gefunden, aber ich häufte etliche Rezepte an. Ein Jahr später trank ich etwa zehn Flaschen Wodka pro Woche. Darüber hinaus nahm ich noch Valium, Diazepam, Zimovane, Xanax und Lustral. Diese Medikamente halfen nicht, also wandte ich mich Kokain und Marihuana zu, um den Schmerz abzutöten. Letztlich tötete ich mich nur selbst ab.

Mein Körpergewicht fiel mit besorgniserregender Geschwindigkeit, von 76 kg auf knapp 45 kg. Ich war Alkoholiker und rauschgiftsüchtig, hörte ganz mit dem Essen auf, bis auf täglich eine Banane, vereinzelt einen Joghurt und etwas Milch. Bald litt ich an Herzklopfen, manchmal setzten Herzschläge aus. Ich betete, das Ende möge kommen, möglichst bald.

### Kapitulation

Im September 2008, nachdem ich auf diese Weise acht Jahre zugebracht hatte, war nichts mehr da, an das ich mich halten konnte, es war nichts mehr zu tun, nichts zu fühlen, denken oder tun, nichts, wohin ich gehen konnte. Ich nahm die Niederlage an, der Kampf war zu Ende. Die Leere in mir war riesig; es war ein bodenloser Abgrund des Nichts.

Eines Nachts starrte ich auf das lodernde Feuer, das mein einziger Freund war. Als ich tief in meinem Geist suchte, kam mir ein neuer Gedanke: "Ich habe das alles selbst gemacht." Alles, was ich durchmachte, habe ich mir selbst zugefügt. Zuerst dachte ich, das wäre doch absurd; ich war mir sicher, dass ich unschuldig war. All diejenigen, die das Gesetz gebrochen hatten und mich schikanierten und verfolgten, waren schuldig. Allerdings ließ mich dieser neue Gedanke nicht los. "Ich habe mir das selbst angetan." Irgendwo tief in mir verschob sich etwas in meinem Geist, und das war eine Befreiung.

In dieser Nacht ging ich auf die Knie und ergab mich dem was ist – bedingungslos und ohne Vorbehalte. Meine Kapitulation veränderte nicht meine Situation, sie verwandelte **mich**. Und weil ich mich änderte, änderte sich alles, meine ganze Welt veränderte sich, in einem Augenblick.

Ich begriff, dass ich mein Leben lang die Rolle des Opfers gespielt hatte, im Glauben, die Umstände und Ereignisse lägen außerhalb meiner Kontrolle. Allerdings merkte ich, dass ich auf irgendeine Weise doch immer die Kontrolle darüber hatte, wie ich die Dinge sah. Der Fehler, den ich machte, war, dass ich die Kontrolle über alles haben wollte, was außerhalb von mir war, und wenn die Dinge oder Menschen nicht so waren, wie ich wollte, erwachsen meine Probleme.

Ich begann mich zu fragen, wer ich war. Ich fing an, auf mein Leben und auf all meine Nahtod- und außerkörperlichen Erfahrungen aus einer neuen Perspektive zurückzublicken. Ich begann mit einer Selbsterforschung.

In jeder meiner Erfahrungen sah ich mich auf meinen Körper aus einer anderen Perspektive schauen. Wenn ich auf meinen Körper schaute, dann konnte ich nicht mein Körper **sein**. Wenn ich nicht mein Körper war, wer war ich dann? Oder, besser noch, was war ich? Wer war der Körper und was war ich? Ich sinnierte stundenlang über solch tiefgreifende Fragen. Es kam mir zu der Zeit so lächerlich vor. Alles sagte mir, dass ich mein Körper war. Dann traf es mich wie ein Blitz; es war mein Körper, der mir gesagt hatte, dass ich ein Körper wäre. Ich gab auf.

Ich spürte eine Welle des Friedens über mich kommen, wie ich es niemals zuvor erlebt hatte. Ich fühlte, dass etwas Altes vergangen war und etwas Neues begann. Die dunkle Nacht war vorbei; etwas in mir veränderte sich. Mein Geist kam zur Ruhe; ich konnte schlafen.

Kapitulation bedeutet nicht, dass man die Leute auf sich herumtrampeln lässt; es bedeutet, urteilslos wahrzunehmen. Man sagt "nein", weil man über die Einsicht und das Wissen verfügt, dass ‚nein‘ ist die richtige Antwort ist für alles, worum es im Moment geht. Man kann "nein" sagen mit einem falschgesinnten Geist, der voll von Negativität und Urteil ist, und man kann „nein“ sagen aus einem rechtgesinnten Geist, und dieses "Nein" geschieht dann auf liebevolle Weise, ohne Urteil.

Wenn Sie Schmerzen haben und Ihr Leiden so unerträglich wird, dass Sie es nicht mehr aushalten, können Sie sicher sein, dass Sie nicht das akzeptieren, was ist. Annahme dessen, was ist, befreit Sie augenblicklich von der Enttäuschung, dass die Dinge nicht nach Ihrer eigenen Vorstellung laufen. Jedoch bedeutet Kapitulation nicht, zu resignieren oder untätig zu werden. Es bedeutet, von der Situation zurückzutreten und anders darauf zu schauen, vor allem auf sich selbst.

Schmerz und Leid können nur entstehen, wenn man irgendeine Situation aus einer negativen Denkweise heraus betrachtet. Kapitulieren bedeutet, diese Denkweise aufzugeben und noch einmal zu schauen. Jede Situation, ohne Ausnahme, enthält Dualität in sich – es mischen Positives und Negatives mit.

### **Ein tiefer Frieden**

Ich erkannte, dass große Ungerechtigkeiten gegen mich fortgeschrieben worden waren. Irgendwie gelang es mir, mich in die Gegenwart zu bringen, in den Raum von Hier und Jetzt. Ich gab meinen Anspruch auf Gerechtigkeit, Bestrafung und Rache sowie das Bedürfnis, verstanden zu werden, auf. In eben diesem Augenblick änderte sich alles in meinem Geist. Ein solch tiefer Frieden umfing mich, dass ich nun in der Lage war, klar zu

erkennen, dass mein Leiden selbsterschaffen war. Ich war für meine Gedanken, meine Handlungen und meine Einstellung zum Leben verantwortlich.

Es war, als ob eine schwere Last von meinem Körper und Geist gehoben worden war. Indem sich der Geist entspannte, entspannte sich auch mein Körper. Ich konnte buchstäblich den Fluss der Energie spüren, der meinen Körper durchströmte, wie ich es seit Jahren nicht mehr erlebt hatte. Infolge meiner Kapitulation konnte ich zurücktreten und deutlich erkennen, was jetzt für mich zu tun anstand. Ich konnte die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit gehen lassen, und in diesem Augenblick war ich frei. Wenn ich das mit bloß einigen der Probleme, die ich mit mir schleppte, tun konnte, konnte ich das mit allen Problemen aus meiner Vergangenheit tun.

An diesem Tag beschloss ich, aktiv zu werden. Ich machte mich daran, alles aus meiner Vergangenheit in mein Gewahrsein zu bringen, zu übergeben und alles loszulassen. Ich bemerkte, dass, je länger ich darauf beharrte, die Dinge auf meine Weise zu betrachten, ich umso unbewusster wurde. Ich bemerkte, dass, je mehr ich mich ergab, umso mehr Frieden in mein ganzes Dasein kam. Bloß nicht Kämpfen, dachte ich!

Mein Geist war ruhig. Die Stille war belebend; mein Geist schien von einem weichen, milden Licht erfüllt, und ich war im Frieden - eine neue Art von Frieden, wie nie zuvor. Etwas war anders; ich war irgendwie anders. Dann traf es mich: Angst. Es gab keinerlei Angst mehr, keine Besorgnis oder Befürchtung, einfach Frieden. Mein Gefühl von Grauen und altem furchtsamem Selbst war verschwunden.

Ich war im Frieden mit mir und der Welt. Ich schaute auf meine Umgebung anders, ich begann, die Welt anders zu sehen; ich war der starrsinnigste Mensch auf der Welt gewesen, aber es waren in mir keine Meinungen mehr, keine Urteile über mich selbst, über andere Menschen oder über die Welt. Es gab nichts als eine ruhige Schau auf jeden und alles.

Dies war der Frieden von Annehmen was ist, ohne Bedingungen, ohne Vorbehalte, ein totales Annehmen dessen, was ist und was sein wird. Es schien, dass aller Konflikt vorbei war.

### **Das Erwachen**

Ein paar Tage später saß ich an meinem Computer, hatte Kopfhörer auf und lauschte der Musik. In meinem Kopf hatte ich das Gefühl, als wenn etwas herumgerührt wurde. Es gab eine Erschütterung. Ich bewegte keinen Muskel. Ich hatte jetzt keine Angst. Ich war im Frieden und begrüßte vielmehr die Erschütterung.

Als sie sich verstärkte, erlebte ich eine weitere Trennung von meinem Geist und Körper. Ich war wieder in dem Flur, ging in Richtung der Tür und des Lichts. Als ich die Tür erreichte, verstärkte sich das Licht darum herum. Es blendete mich. Immer noch war keine Angst in mir. Ich begrüßte die Gelegenheit, hindurchzugehen. Ich hatte ein inneres Wissen, dass, wenn ich durch die Tür ging, es eine Art Tod bedeutete. Es war Angst vor dem Tod, die mich immer davon abgehalten hatte, irgendwo hinzugehen. Jetzt hieß ich willkommen, was auch immer hinter der Tür war. Es konnte nicht schlimmer als die Hölle sein, die ich gelebt hatte. Es bedeutete, dass der Tod in Ordnung war - Tod meines falschen Selbst, Tod meines Ego.

Als ich die Tür erreicht hatte, wurde mir klar, es war überhaupt keine Tür. Aus der Ferne sah sie stabil aus, wie eine Stahltür, aber von nahem betrachtet war es nichts dergleichen. Es war Nebel, wie eine Wolke von dunklem Nebel. Ich ging durch sie in das Licht dahinter. Und dann veränderte sich meine Welt für immer. Das Licht, die Wärme, die Ruhe und Liebe waren allumfassend; mein Sein wurde in dieses herrliche Universum des Lichts eingetaucht.

Es gab keine Trennung zwischen mir und dem Licht, ich war das Licht. Eine unsagbare Wonne schierer Seligkeit erfüllte all meine Sinne, wie ich es noch nie erlebt hatte. Aber irgendwo tief im Innern wusste ich, dass ich es früher erlebt **hatte**, vor langer Zeit.

Das Gefühl bedingungsloser Liebe umgab mich und umfasste mich vollkommen. Ich fühlte, dass ich in der Gegenwart Gottes selbst war. Ich war voller Ehrfurcht angesichts dieser Göttlichen Gegenwart. In diesem Zustand gab es keine Trennung, sondern vollkommene Einheit mit dem Licht. Ich war Zeuge meiner und jedermanns wahren Natur; wir sind alle die perfekte Schöpfung der Liebe. Durch mein starkes persönliches Leid war ich an den Moment der Kapitulation gekommen, in den absolut ruhigen Frieden in meinem Geist.

Ich weiß jetzt, dass mein Leiden durch meinen Widerstand gegen das Kapitulieren verstärkt worden war. Kapitulieren bedeutet, alles Leiden aufzugeben, das Bedürfnis, andere Menschen zu kontrollieren, alle Umstände zu kontrollieren, und auf jede Überzeugung zu verzichten, die man jemals hatte oder noch hat über sich selbst oder andere.

Ich ließ das [falsche] Selbst los, das ich, wie ich glaubte, kontrollieren musste; alle materiellen, physischen und psychischen Bedürfnisse und Wünsche; alle meine körperlichen, emotionalen und psychischen Anhaftungen. Durch das Erlangen meines Friedens war der Boden für die Offenbarung dieser Erfahrung vorbereitet. Dann war es vorbei. Mein Bewusstsein kehrte mir zu meinem Körper zurück. Ich war zurück, saß wieder an meinem Computer.

Tränen rollten über mein Gesicht. Ich habe noch nie so geweint. Es war nicht die Erfahrung des Seins in der Gegenwart Gottes, die mich zum Weinen brachte. Es war die Entdeckung meiner wahren Natur - dass ich und alle anderen ganz unschuldig sind, egal, was wir glauben, dass wir getan haben oder nicht getan haben. Dieses Wissen war es, durch das ich mich so gedemütigt gefühlt hatte. Ich glaubte es nicht: ich wusste es jetzt.

In jener Nacht hörte ich eine Stimme in ganz normaler Lautstärke sagen: "Es ist vollbracht." Ich sollte im Laufe der Tage, Wochen und Jahre noch viel mehr von dieser Stimme hören.

Am nächsten Tag war ich anders. Es war wie zum ersten Mal sehen, und alles sah anders aus und roch anders. All innerer Konflikt war vorbei; mein Denken und mein Hören waren anders. Meine Gedanken waren jetzt klar und ursprünglich, aber die vielsagendste Stimme war die Stille. Ich konnte über das übliche mentale Geschnatter gedanklicher Aktivität hinausgehen.

Auf einen Schlag war nicht nur mein Wohlgefühl und Selbstachtung wieder da, sondern es war hundertfach angestiegen. Das war keine Großspurigkeit des Ego, sondern eine zuversichtliche Gewissheit des [wahren] Selbst. Es gab keine Enttäuschung, keine Angst, kein Gefühl von Versagen mehr. Ich spürte, dass ich alles erreichen könnte.

## Die Reinigung

Dieser Tag war der Auftakt zum Rest meines Lebens, und zum ersten Mal seit Jahren ging ich nicht als erstes an meinen täglichen Drogenvorrat und griff auch nicht nach der Flasche Alkohol. Vielmehr ging ich einige gesunde Lebensmittel einkaufen, ich ging daran, mein erstes richtiges Frühstück seit Jahren vorzubereiten. Es war ein gutes Gefühl; tatsächlich fühlte ich mich wie ein neuer Mensch. Nach dem Frühstück sammelte ich alle Medikamente im Haus zusammen. Ich musste über die Menge, die ich angesammelt hatte, lachen. Es waren Hunderte von Tabletten, jetzt lagen sie alle in einer Schüssel auf dem Tisch. Ich warf sie allesamt in den Mülleimer.

Seit dieser Nacht habe ich nicht eine einzige Tablette mehr genommen. Ich hatte nicht einmal mehr Kopfschmerzen. Das Gleiche machte ich mit dem Alkohol - jeden Tropfen schüttete ich in den Ausguss. Ich trank drei Jahre lang nichts mehr. Ich verspüre keinerlei Bedürfnis danach, außer gelegentlich aus geselligem Anlass.

Meine Erfahrungen entziehen sich jeder naturgesetzlichen Beschreibung und können nur angedeutet werden. Während dieser Erfahrungen gelangte ich zu einer Klarheit von Erkenntnis, Einsicht, Gewahrsein, Offenbarung und Erleuchtung, die jenseits des Fassungsvermögens meines denkenden Geistes oder Verstandes lag. Die Erfahrungen waren in linearer Zeit flüchtig, auch wenn sie manchmal ewig zu sein schienen. Ich lebte das Leben wie nie zuvor. Ein Wunder hatte stattgefunden – und in letzter Sekunde.

Ich war mir sicher, wer ich war; ich musste es niemandem beweisen. Mein Glaube war nun nicht der einer traditionellen, offiziellen Religion oder ein bloßer verstandesmäßiger Glaube dessen, wer ich bin, sondern ich hatte eine tiefe Überzeugung und ein allumfassendes Vertrauen, das alle Zweifel, wer ich bin, weggefegt hatte. Ich hatte mich gefunden. Ich hatte etwas in mir gefunden, das ohne mein Wissen immer da gewesen war. In der Tat trägt jeder diesen großen Schatz in sich; er ist sorgfältig in uns hineingelegt und ist jedem zugänglich. Wenn die Zeit kommt, ihn einzufordern, ist er da, wartet nur darauf.

Wir können zehn Millionen Euro auf der Bank haben, aber wir werden in Armut leben, wenn wir unser Erbe nicht abrufen. Um das zu tun, müssen wir uns nur daran erinnern, wer wir wirklich sind, nicht, wer wir behaupten, zu sein. Stellen Sie sich vor, Sie leben Ihr Leben, ohne sich je wieder über etwas Sorgen zu machen. Dies ist nicht nur möglich, sondern unausweichlich. Denken Sie daran, wer Sie wirklich sind, und alles gehört Ihnen.

Ich gehe heute durch diese Welt als freier Mann, durch die Wahrheit des Lebens erlöst, im Wissen, dass, wie ich dich sehe, gleichbedeutend damit ist, wie ich mich sehe; was ich für dich tue, tue ich für mich selbst. Und wie du dich durch mich fühlst, so werde ich mich fühlen. Die Freiheit und die Erlösung, die daran liegen, das nicht einfach zu glauben, sondern es zu wissen, bringt mich in eine Explosion bedingungsloser Liebe zu allen, die direkt wieder zu mir zurückkommt.

Ein Erwachen bedeutet Tod, es ist das Ende der Ego-Illusion, die man über sich selbst hat. Meine war der Tod meiner Überzeugung, ich wäre ein physischer Mensch. Ich bestreite nicht, dass ich hier bin, in einem Körper, aber mein Geist birgt keine Illusionen mehr, dass mein Körper ist, wer ich bin. Dies ist ein radikaler Wandel, den noch viele erleben werden.

Es hat bis heute kein Massenerwachen in der Menschheit gegeben, aber dies wird sich ändern.

Das aramäische Wort für Tod bedeutet übersetzt: ‚Nicht hier, gegenwärtig anderswo‘. Und da sollte ich meinen Geist finden, von Zeit zu Zeit, von nun an. Mein Körper sollte hier sein, aber mein Geist war erwacht und sollte mich oft in ferne Orte tragen, die tief im Bewusstsein des Universums und darüber hinaus liegen.

### **Spirituelle Kommunikation**

Mündlicher Kommunikation gehen immer Gedanken voraus, gefolgt von einem Formen von Klang und Worten. Geist versteht Gedanken, bevor mündliche Kommunikation stattfindet, und ist in der Lage, ohne Augen zu ‚sehen‘ und sich des vorausgehenden Gedankens ‚gewahr‘ zu sein. Dieser Vorgang ist als telepathische Kommunikation bekannt. Jeder Mensch hat diese Fähigkeit, jedes Lebewesen. Wir sind alle ein Geist und können daher untereinander telepathisch kommunizieren.

Es gibt viele Menschen, die auf diese Weise mit dem Geist und miteinander kommunizieren. Alles, was man tun muss, ist, die Bedingungen für den Prozess zu kennen, damit es funktioniert. In meinem Fall zielte ich nicht darauf ab, dieses Ziel zu erreichen, aber es gibt keine Zufälle.

Ich erwachte zu dem, was als höheres Selbst-Erwachen bekannt ist – eine gegenüber dem spirituellen Bewusstsein höhere Ebene von Bewusstseins. Auf dieser Ebene des Bewusstseins hat man Zugriff auf alles in der sogenannten Akasha-Chronik enthaltene Wissen, für dessen Inanspruchnahme Edgar Cayce weltbekannt war.

Jesus kommuniziert über das Höhere Selbst einer Person. Auf genau diese Weise konnte Helen Schucman channeln und *Ein Kurs in Wundern* niederschreiben. Wie Edgar Cayce öffnete Helen ein Tor in ihr höheres Bewusstsein.

Wenn man auf die Metaphysik der Trennung schaut, so ist das Höhere Selbst die Ebene des Bewusstseins, die unter der von Jesus ist, der das Symbol des Christus-Bewusstseins ist. Nur wenige hören die Stimme Jesu überhaupt, wie Er in *Ein Kurs in Wundern* sagt, weil man zum Höheren Selbst erwachen muss, um Zugang dazu zu haben. Diese Verbindung genau war es, durch die Jesus für mich die Akasha-Chronik aufschlug.

Die Information, die ich empfang, war zentriert auf einen bestimmten Zeitraum in der Geschichte, vor allem auf das Leben Jesu, von der Zeit Seiner Geburt bis zum Ende des vierten Jahrhunderts n.Chr. Es umfasste alles Denken und Handeln eines jeden, der mit Seinem Leben zu tun hat, sowie von dem, was dann als katholische Kirche bekannt wurde. In der Anfangszeit meines Erwachens war ich in der Lage, das meiste von dem, was durch mich hindurch kam, für ein Buch aufzuschreiben, das ich weisungsgemäß schreiben sollte.

Nachts, wenn mein denkender Geist sich beruhigte, trat ich in einen Schweigezustand ein. Wenn alles an Denken und geistigem Inhalt ausgeschaltet war, wurde mein Bewusstseinszustand auf einen erhöhten Zustand des Gewahrseins von Sehen, Denken und Sein gehoben. Meine Erfahrungen entzogen sich wie gesagt jeder Beschreibung und können nur angedeutet werden, ich gelangte zu einer meinen denkenden Geist wie auch jeden mir bekannten Verstand übersteigenden Klarheit.

Die Information, die mir übermittelt wurde, besagte, dass während der letzten 1600 Jahre religiöse Organisationen die Botschaft von Jesus und das Wort Gottes benutzten, um das spirituelle Wachstum der Bevölkerung zu trennen, fragmentieren und unterdrücken.

Lange hatten sich viele Theologen ersehnt, die wahren Lehren Jesu könnten in schriftlicher Form gefunden werden. Nun erkenne ich, dass dies durch *Ein Kurs in Wundern* geschehen ist, den ich seit mehreren Jahren lehre. Kein menschlicher Geist könnte ein solches Buch wie den *Kurs* jemals geschrieben haben. Ein solches Buch gibt es auf der Welt kein zweites Mal.

*Ein Kurs in Wundern* beabsichtigt nicht, die Bibel oder irgendeine Religion zu ersetzen. Sie spiegeln grundverschieden und sich gegenseitig ausschließend Theologien wider, die niemals zu einer in sich stimmigen Spiritualität vereint werden können. Der *Kurs* lehrt das absolute Gegenteil von allem, was die Welt glaubt, und das Gegenteil von dem, was viele religiöse oder spirituelle Systeme glauben.

Der entscheidende Unterschied kann so zusammengefasst werden, dass für viele Christen die Bibel das Wort Gottes ist, während aus der Sicht von *Ein Kurs in Wundern* die Bibel nur als eine von vielen religiösen Dokumenten zu verstehen ist, die das Bewusstsein der Zeit und der Kultur widerspiegeln, in der sie geschrieben wurden. Etwa 1700 Jahre lang hat die Bibel eine unglaubliche Macht über die westliche Zivilisation gehabt und andere Formen religiösen Denkens dominiert. Darüber hinaus hat sie größten Einfluss auf den Kurs der westlichen politischen, wirtschaftlichen, sozialen, moralischen und künstlerischen Geschichte ausgeübt.

Aus der Sicht von *Ein Kurs in Wundern* ist der Gott der Bibel, also der Schöpfer der Welt und Autor des Bußekonzepts von Leiden, Opfer und Tod, ein Ego-Gott. Er ist einer, der das Denksystem der Ego-Besonderheit repräsentiert, das der *Kurs* aufbricht. Daher können wir schließen, dass es keinen Weg gibt, auf dem man den Gott oder die Theologie der Bibel mit der im *Kurs* vermittelten Theologie in Einklang bringen kann.

\*\*\*



[Michael Murray ist ein Kurs-in-Wundern -Lehrer und –Autor; er leitet ACIM-Irland]

Originaltitel: *'The Awakening'*

Übersetzung: Hans Owesen

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von „Miracle Network in the UK“, das seit 1994 Schüler von *Ein Kurs in Wundern* (A Course in Miracles, ACIM) unterstützt.

Entnommen und übersetzt aus ihrem Magazin „Miracle Worker“, Ausgabe 115, Nov/Dec 2013.

Siehe [www.miracles.org.uk](http://www.miracles.org.uk)